Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 176 Sonnabend, den 31. Juli **1897.**

Rundschau.

Ueber die Anfang August in Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Heinrich im Kieler Hafen in Aussicht genommenen Versuche mit der Telegraphie ohne Draht wird geschrieben: In erster Linie handelt es sich um den Versuch, diese Neuerung im Interesse der Kriegsmarine zu verwerthen, und zwar sowohl für die Nachrichtenvermittelung von Schiff und Land und umgekehrt, als um die Vermittelung zwischen Schiffen unter einander. In Marinekreisen, wo man bereits mit der Konstruktion entsprechender Apparate beschäftigt ist, sieht man diesen Versuchen mit großem Interesse entgegen. Wenig bekannt ist es, daß vor mehreren Jahren bereits im Kriegshafen Versuche stattgefunden haben, von der kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ an Land und umgekehrt ohne Leitung zu telegraphiren, indessen verlor sich die elektrische Kraft zu sehr im Wasser, sodaß die Versuche nicht allzu günstig ausfielen. Dagegen ist es schon vor mehreren Jahren gelungen, auf dem Lande ohne Draht zu sprechen. Wenn diese in der Marineakademie im Beisein des Prinzen Heinrich angestellten Versuche auch die Nothwendigkeit zur Erstrebung von Verbesserungen ergaben, so war es doch möglich, mit Hilfe zweier Stromkreise auf eine Entfernung von mehreren hundert Metern eine Verständigung zu erzielen.

Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „Der preußische finanzielle Abschluß der Jahre 1895/96 und 1896/97 scheint in der Oeffentlichkeit die Auffassung wachzurufen, als ob durch den nächsten Etat eine weitere erhebliche Vermehrung der dauernden Ausgaben zu erwarten sei. Dabei ist aber nicht berücksichtigt, daß die im laufenden Jahre bewilligten großen Mehrausgaben, wie ein Theil des Aufwandes für die Aufbesserung der Lehrergehälter und der Reliktenversorgung, in dem laufenden Staatshaushaltsetat nicht berücksichtigt sind, und daß aus diesen Bewilligungen noch weitere Consequenzen von erheblicher finanzieller Tragweite, wie betreffs der Mindestgehälter der Geistlichen, zu ziehen sind. Ebensowenig ist beachtet, daß im Etat für 1898/99 zwar für eine Reihe von Posten, vor Allem für die Einkommensteuer, eine Steigerung der Einnahmen vorzusehen sein wird, daß aber bei Schätzung der Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen nicht allein die Steigerung der Ausgaben durch Erhöhung der Preise der Materialien und der Arbeitslöhne zu berücksichtigen, sondern auch mit der Möglichkeit zu rechnen sein wird, daß im nächsten Jahre die außergewöhnliche Bewegung im Verkehr ihren Höhepunkt erreicht haben könnte. (Welche Grundlage den Offiziosus zu diesem Schlusse berechtigt, ist uns unerfindlich. Red.) Es wird daher bei dem Etatsansatze für die Betriebsverwaltungen mit äußerster Vorsicht zu verfahren sein, damit die Wirklichkeit nicht hinter dem Etat zurückbleibt. Selbst abgesehen von dem schwankenden Charakter dieser Ueberschüsse wird also der nächstjährige Etat voraussichtlich nicht entfernt soviel Mittel zur Vermehrung dauernder Ausgaben bieten, als jetzt vielfach angenommen zu werden scheint, zumal auch zum ersten Male die Bestimmung in Kraft treten wird, wonach von Gesetzes wegen 3/5 Prozent der jeweiligen Staatsschuld aus bereiten Mitteln zu tilgen sind.“

Eine Handwerkerversammlung in Berlin nahm eine bemerkenswerthe Resolution an. Die Versammlung beschloß, eine längere Denkschrift an den Minister für Handel und Gewerbe zu richten, in der folgendes gefordert wird: Weitgehendste Kreditgewährung der „Central-Genossenschaftskasse“ an die von den Zwangsinnungen empfohlenen Handwerker-Verbandsgenossenschaften. Errichtung einer besonderen Abtheilung dieser Central-Genossenschaftskasse für handwerkliches Genossenschaftswesen. Fortdauernde Erhöhung des dieser Abtheilung zur Verfügung gestellten Grundkapitals. Im Uebrigen stellt die Resolution die Nothlage des Handwerks fest, deren Beseitigung nur erreicht werden könne durch Zwangsorganisation, Organisation der planmäßigen Bildung von Handwerker-Genossenschaften und Stützung dieser Handwerkergenossenschaften durch die Central-Genossenschaftskasse.

In Deutsch-Südwestafrika wird bekanntlich angesichts der Rinderpest mit dem Bau einer Maulthierbahn von Swakopmund nach Windhoek unverzüglich begonnen werden. Die Strecke ist etwas über 300 Klm. lang. Bei den günstigen Bodenverhältnissen kostet der Kilometer etwa 10 000 Mark zu bauen. Die Summe soll vom Reichstag in der nächsten Session gefordert werden. Vorläufig sollen die Kosten aus den Mitteln gedeckt werden, die in den letzten Jahren für Hafenanlagen, Bauten und Verbesserungen im südwestafrikanischen Schutzgebiet bewilligt und noch nicht aufgebraucht worden sind.

In Ostafrika wird nächstens ein wirthschaftlicher Versuch in größerem Maßstabe gemacht werden, der nach mancher Beziehung von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Ein Franzose mit Namen Lancon, der in Nordafrika im Weinbau große Erfahrung und ein Vermögen erworben hat, will nämlich in West-Usambara in größerem Maßstabe mit dem Weinbau beginnen.

Die neuesten Nachrichten aus Togo lauten, der „Post“ zu Folge, sehr zufriedenstellend; von der Dürre, die im vorigen Jahr so ungünstig wirkte, ist das Schutzgebiet dieses Mal verschont geblieben.

Zu den Orientwirren wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet: In Pera wird Deutschland vielfach beschuldigt, die Verzögerung in den Friedensverhandlungen zu verschulden, weil es verlange, daß die Friedenspräliminarien eine Bestimmung enthalten, daß der Kriegsentschädigung kein Vorrecht vor den alten griechischen Schulden eingeräumt würde, und daß dies unter der Aufsicht der Mächte geregelt werde. Man behauptet fälschlich, das sei ein Hineintragen nicht dahin gehörender Dinge in die Friedensbedingungen besonders wird dies von den Kreisen ausgestreut, die gegen eine fremde Beaufsichtigung der griechischen Finanzen sind, was eine selbstverständliche Folge der Annahme des deutschen Antrages wäre.

England kann der Unruhen in Indien noch immer nicht Herr werden. Eine Depesche aus Simla vom Donnerstag, 29. Juli, meldet: Die Verbindung mit Malakand ist wiederhergestellt. Gestern und vorgestern fanden heftige Kämpfe mit den Eingeborenen von Tschitral statt; auf englischer Seite sind dabei 13 Mann gefallen und 43 verwundet worden. — Im englischen Unterhause machte der Minister für Indien, Lord Hamilton, die Mittheilung, daß die erste Nachricht von dem Angriff auf Malakand am 26. d. M. vom Major Diane eingelaufen ist. Derselbe berichtete über den Vormarsch einer lokalen Zusammenrottung Eingeborener im Swatthale, welche aufgereizt waren durch die Predigten eines fanatischen Fakirs. Der Angriff auf Malakand wurde erfolgreich nach heftigem Kampfe abgewiesen. Auch auf Tschakdara ist ein Angriff gemacht und die Verbindung mit dem Orte unterbrochen worden. Wie aus den späteren Berichten hervorgeht, wurde ein weiterer Angriff auf das Lager erwartet und kurz darauf in der Nacht vom 27. Juli war die Verbindung mit Malakand unterbrochen. Hierauf wurden Truppen zum Entsatz der Garnison beordert und in der vergangenen Nacht die Verbindung wieder hergestellt. Es sind Nachrichten eingetroffen, daß die englischen Truppen den ganzen vorgestrigen Tag gefochten haben und daß Abends 8½ Uhr der Angriff erneuert wurde, worauf der Kampf bis Tagesanbruch währte. Am gestrigen Tage dauerte das Geplänkel fort, jedoch wurden die Angreifer überall zurückgeworfen. Auf englischer Seite sind die Verluste anscheinend folgende: Lieutenant Cortello verwundet, 11 Sepoys todt und 42 verwundet. Weitere Angriffe werden erwartet und daher eiligst Verstärkungen vorgeschoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli.

Die Vorbereitungen für die Kaiserparade bei Homburg am 4. September werden mit aller Energie gefördert. Auf die Bahnhöfe, welche hauptsächlich für die Parade und die Manöver von den Truppen in Anspruch genommen sind, werden Stabsoffiziere als militärische Stationskommandanten zur Unterstützung der Bahnhofsvorstände kommandirt. Es werden über 50 000 Mann in Parade stehen, da aus anderen Korpsverbänden noch Kavallerie-Regimenter zugezogen werden. Auch eine Radfahrerabtheilung wird gebildet, welche zum ersten Mal bei einer Parade militärisch in Erscheinung tritt und sich an derselben betheiligt.

An der Kaiserparade nimmt, wie aus Homburg v. d. Höhe berichtet wird, auch der Prinz von Wales theil. Die Parade wird von dem General Häseler kommandirt werden. Das bayerische Korps führt Prinz Arnulf von Bayern.

Eine Nachricht, die geeignet ist, einiges Aufsehen zu erregen, die aber jedenfalls noch der Bestätigung bedarf, bringen die „Dresd. N. Nachr.“ Danach wünsche der Kaiser, unmittelbar

Verhängnißvoll.

Novelle von **A. Römer.**

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bist Du derselbe Pablo Fuelde, der vorhin voll flammender Gerechtigkeitsliebe den Todesspruch für Manuel Vidal gefordert hat?“ fragt er: „Meinst Du, weil es das Leben Deiner Tochter gilt, werden wir abweichen von der althergebrachten heiligen Satzung unseres Landes? Steh' auf, Du Thor, und schände Deine Manneswürde nicht durch feiges Winseln; es ist keine Barmherzigkeit zu hoffen für Dein unglückseliges Kind!“

Annita war bis dahin bewegungslos mit über der Brust zusammengefalteten Händen dagestanden, ein jäher Schrecken hatte sie überkommen und ihr schier den Athem genommen. Sie war darauf gefaßt gewesen, daß der Richtspruch der unerbittlichen Mitglieder des Rathes sie zum Tode verdammte, aber sie hatte darauf gehofft, durch ihr Opfer das theure Leben des Geliebten zu retten. Jetzt, wo dieser mit ihr verloren war, wollte das Blut in ihren Pulsen versiegen und wie ein dämmernder Schleier wob es sich um ihr Denken und Fühlen.

„Annita, was hast Du gethan?“ rief da Manuel mit leiser, schmerzbebender Stimme, und als das Mädchen auffah, begegnete es dem treuen, vorwurfsvollen Blicke des Geliebten.

Da breitete Annita weit beide Arme aus und stürzte mit wehem Aufschrei haltlos an Manuels Brust.

„Ich habe Dich retten wollen, Geliebter,“ flüsterte sie, „Gott hat es nicht gewollt, Manuel, wir müssen sterben.“

Dieser schrie wild auf.

„Sterben — und Du bist unschuldig, Annita!“

„Bist Du's nicht?“ fragte das Mädchen schwach zurück. „Gott wird barmherzig sein und weil wir uns auf Erden nicht gehören durften, wird er uns im Himmel selig werden lassen.“

Aber der Bursche schüttelte mit wildem Ungestüm den Kopf.

„Sterben — sterben —“ wiederholte er schreiend und dann grub er die Zähne in die Unterlippe, daß das Blut unter denselben hervorfloß.

In diesem Augenblicke bemerkte der Alcalde das enge Aneinanderschmiegen der Liebenden.

„Reißt sie auseinander und führt Beide in das Gefängniß!“ gebot er den Vögten mit rauer Unerbittlichkeit. „Laßt Niemand als den Priester zu ihnen ein, vielleicht, daß es diesem gelingt, ihren verlorenen Seelen des Himmels Gnade zu gewinnen.

Vor Verzweiflung fast von Sinnen, wollte Pablo gewaltsam seine Tochter an sich reißen und mit sich führen, und auch die jammernde Paquita suchte sich an ihren Sohn zu drängen. Aber Beide wurden mit Gewalt von den Vögten zurückgestoßen und die Gefangenen von diesen unter dem drohenden Murren der Volsmenge nach dem Gefängnisse gebracht.

V.

Wie ein Trunkener war Pablo Fuelde aus dem Banne des Gerichts nach seiner Behausung geeilt. Daselbst hatte er bereits sein Weib vorgefunden, welches gleichfalls auf der Gerichtsstätte gewesen und in dem Augenblicke ohnmächtig geworden war, als Annita sich des an Lopez begangenen Mordes schuldig bekannt hatte. Einige mitleidige Nachbarinnen hatten die Aermste nach Hause geführt und durch Besprengen mit frischem Wasser und Reiben der Schläfen dieselbe nothdürftig wieder zu sich selbst zu bringen gesucht. Der Jammer der beiden Eltern überstieg alle Grenzen. Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel hatte die Handlungsweise Annitas sie getroffen; ihre wilde Racheanwandlung war jäh in das Gegentheil umgeschlagen und statt die Sympathien der Dorfbewohner hinter sich zu haben, wußten sie jetzt alle Gemüther aufgebracht gegen sich.

Das Gebahren Annitas den ganzen Tag über war allerdings eigenthümlich genug gewesen; verschlossen und wie eine Träumende war die Dirne im Hause herumgeschlichen, hatte weder Rede noch Antwort gestanden und dem Anscheine nach viel und inbrünstig gebetet. Den Eltern war indessen das Gebahren des Mädchens nur natürlich erschienen, wußten die Beiden doch, mit welcher Liebe Annita an Manuel gehangen, und waren sie überzeugt davon, daß der Richtspruch des Rathes den Tod über den Angeklagten verhängen werde. Jetzt war es auf einmal schrecklich Tag geworden und was die geheimsten Gedanken Annitas ausgemacht, lag nun offenkundig vor aller Welt.

Besonders Pablo Fuelde war wie schmerzgebrochen. Gleich allen sehnigen, ungefügen Naturen bedurfte es immer ungeheuerlicher Gemüthserschütterung, um den starren, trotzigen Sinn des Bauern zu brechen. Aber wie nach einem jähen Sturme die knorrige Eiche zerschmettert am Boden liegt, während das schwanke Binsenrohr sich nach wie vor von den Lüften schaukeln läßt, ohne Schaden genommen zu haben, also war auch heftige Seelenqual über Pablo Fuelde gekommen und hatte diesen jammern und verzagen gemacht.

Aber nicht allein der jäh aufgetauchte Schmerz, daß sein eigen Kind des Todes schuldig sein könne, war es, welcher den Bauern tiefinnerlich erschütterte, sondern noch mehr das Bewußtsein, daß eine kurze Stunde genügt hatte, um ihn aus einem angesehenen, gefürchteten Manne zum Ziele der Verachtung seiner Landsleute zu machen, denn es war offenbar, daß das Verschulden der zum Tode verurtheilten Tochter auf den Vater übertragen wurde. Der Vater einer Hingerichteten durfte selbstverständlich nicht länger ein Ehrenamt bekleiden in der Republik, in welcher Zucht und Sitte weit über Fähigkeit und Geschick gestellt wurden.

Aber vergebens zermarterte Pablo sein Gehirn, um einen erlösenden Ausweg zu entdecken, es wollte ihm nicht glücken. Annita war selbst ihre eigene Anklägerin gewesen und nach der erfolgten Verurtheilung konnte nur noch ein Wunder des Himmels sie von dem schmachvollen Tode retten. Von dem Alcalden war keine Barmherzigkeit zu erhoffen; in seinem Hasse gegen Manuel

nach seiner Rückkehr von der Nordlandsfahrt dem Fürsten Bismarck zu begegnen.

Nach Brüsseler Blättern würde Kaiser Wilhelm Ende September dem Könige der Belgier dort seinen Gegenbesuch machen.

Der Kaiser hat die ihm durch den Großherzog von Baden übermittelte Einladung zur Theilnahme an der Enthüllung des Kaiserdenkmals in Karlsruhe am 18. Oktober dankend abgelehnt, da er eine Einladung zu der am gleichen Tage stattfindenden Enthüllung des Wiesbadener Denkmals bereits angenommen habe

Prinz Heinrich von Preußen wird nach Beendigung der Herbstmanöver, der „Nat.-Ztg." zu Folge, in das Marineoberkommando in Berlin eintreten.

Die Herbstübungsflotte tritt nach neueren Bestimmungen am 18. August auf der Rhede in Danzig unter dem Befehl des Admirals Knorr zusammen.

Der Reichsanzeiger theilt den Ernteertrag der wichtigsten Nährfrüchte für Menschen und Vieh im Jahre 1896 mit. Danach betrug die Gesammterntemenge in deutschen Reiche von Roggen 7 232 320,3 Tonnen (zu 1000 kg) gegen 6 595 757,8 im Vorjahre, Weizen 3 008 384,6 (gegen 2 807 557 3), Spelz 322 817,9 (374 575), Gerste 2 397 333,8 (2 411 730,5), Kartoffeln 29 278 132 1, (31 786 621,4), Hafer 4 968 272 4 (5 252 589,9), Wiesenheu 19 943 994,7 (21 001 621 4) Tonnen. Alles in Allem war der Ernteertrag also in beiden Jahren fast der gleiche.

Ueber die Lage des Klein- und Zwischenhandels in Deutschland werden gegenwärtig statistische Erhebungen veranstaltet. Das Ergebniß der Enquete, die besonders den Kolonial-, Material-, Weiß-, Woll-, Papier- und Eisenwaarenhandel berücksichtigt, soll die Unterlage für Vorschläge zur Reform des Detailhandels und Anträge an die gesetzgebenden Körperschaften abgeben. Um ein umfassendes Bild der Geschäftslage zu erhalten, erstrecken sich die Erhebungen auch auf Kleinstädte und Dörfer im ganzen Reiche.

Ein Berliner Lehrer, der den Kindern der dort ansässigen Polen Privatunterricht in der polnischen Sprache ertheilte, ist von dem Provinzial-Schulkollegium im Disciplinarwege zu einer Geldstrafe von 250 Mk. verurtheilt worden; zugleich wurde ihm die Fortsetzung des Unterrichts untersagt. Der Lehrer hat gegen diese Strafe Protest eingelegt und richterliche Entscheidung beantragt. — So melden Berliner Blätter. Wir glauben aber annehmen zu dürfen, daß die Sache einen anderen Haaken haben wird und daß daher hinter die Meldung, wie sie hier vorliegt, ein sehr großes Fragezeichen zu setzen ist.

Von den Verhandlungen, Mittheilungen und Berichten des Centralverbandes deutscher Industrieller ist ein neues Heft erschienen. Es enthält ein Inhaltsverzeichniß zu den Verhandlungen, Mittheilungen und Berichten des Centralverbandes für die Jahre 1876 bis 1896.

Ausland.

Frankreich. Ueber die Unterhaltung des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski, der zur Zeit in Paris weilt, mit dem französischen Minister Honotaux bringen die Pariser Blätter längere Mittheilungen, denen zu Folge die Schwierigkeiten. welche die Haltung Deutschlands in der Kriegskosten-Entschädigungsfrage dem Friedensabschlusse bereitete (?) in erster Reihe erörtert wurden. Dem Grafen Goluchowski soll es gelungen sein, den französischen Kollegen davon zu überzeugen, daß Deutschland nichts weniger als persönliche Interessen im Orient vertrete, sondern daß es bei seinen Maßnahmen ausschließlich die Herbeiführung und Erhaltung des Friedens im Auge habe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 29. Juli. Von einem schweren Verlust ist die Familie des Spediteurs Nonnenberg betroffen worden. Ein Freund des Hauses hob am Dienstag bei einem Besuche den sechsjährigen Sohn des Herrn N. auf dem Hofe zu dem Gerüst empor, das zum Ausklopfen der Teppiche dient. Als der Knabe eben sich mit den Händen an die Querstange des Gerüstes gehängt hatte, drehte sich der Freund um und rief dem Vater des Knaben zu, er solle doch sehen, wie gut sein Sohn turnen könne. In demselben Augenblick rutschten die Hände des Knaben von der Stange ab, er stürzte zu Boden und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er am Mittwoch früh starb.

— **Marienwerder**, 29. Juli. Im Mittelpunkte der Stadt befinden sich mehrfach noch sehr alte, recht baufällige Häuser, die trotz der außerordentlichen Baulust, die in den letzten Jahren bei uns hervortritt, noch nicht modernen Bauten Platz gemacht haben. Heute früh stürzten Dach und Giebel eines dieser alten Gemäuer, des Bernhauer'schen Stalles in sich zusammen, drückten die Holstinski'sche Wagenremise zusammen und zertrümmerten mehrere darin stehende ziemlich werthvolle Wagen.

— **Marienburg**, 29. Juli. Eine Münze aus römischer Zeit ist auf dem Galgenberge gefunden worden. Es ist eine Bronzemünze Neros. Sie ist nur einseitig geprägt, das Bild der Vorderseite erscheint vertieft. Die Aufschrift lautet: Imp (erator) Nero Caesar Aug(ustus) P(ontifex) Max(imus) Tr(ibunus) P(lebis P(ater) P(atriae.)

— **Deutsch-Eylau**, 29. Juli. Der Bäckergeselle Max Diemke hierselbst hat am 15. Mai d. Js. den Knaben Friedrich Prophet mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens aus dem Geserich-See gerettet, was der Regierungs-Präsident belobigend zur öffentlichen Kenntniß bringt.

— **Pr. Stargard**, 29. Juli. Durch Geistesgegenwart und seltene Entschlossenheit eines neunjährigen Knaben wurde ein etwa ebenso altes Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Dasselbe war in die Ferse gefallen und von der starken Strömung eine Strecke fortgetrieben, als der kleine Retter, der übrigens nicht schwimmen kann, in das hier nicht tiefe Wasser sprang und das schon besinnungslos gewordene Mädchen ans Ufer zog. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

— **Dirschau**, 29. Juli. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Ceres-Zuckerfabrik waren 23 Aktionäre anwesend. Die Versammlung stimmte ohne längere Debatte den Vorschlägen des Aufsichtsrathes, also auch der Zahlung einer Dividende von 12 Prozent zu. Nach der Generalversammlung fand eine Sitzung des Aufsichtsrathes statt, in welcher an Stelle des aus der Direktion ausscheidenden kaufmännischen Direktors, Stadtrath Krentz, Kaufmann Eduard Wessel in Danzig zum kaufmännischen Leiter der Fabrik gewählt wurde.

— **Liebstadt**, 29. Juli. Endlich wird unser Städtchen, das seit Anfang dieses Jahres ohne Bürgermeister war, einen solchen in der Person des ehemaligen cand. phil. Dossow erhalten. Die Regierung hat die auf ihn gefallene Wahl mit der Einschänkung gebilligt, daß der eigentlichen Bestätigung eine Probezeit von 6 Monaten voranzugehen habe, in welcher der Bürgermeister-Kandidat seine Befähigung im Verwaltungsdienste nachweisen soll. Herr Dossow gedenkt sein Amt am 1. August anzutreten — Unser früherer Bürgermeister Kühl steht jetzt an der Spitze der Strasburger Kommunalverwaltung.

— **Allenstein**, 29. Juli. Dieser Tage starb hier der Bauunternehmer Andreas Funk. Ueber diesen merkwürdigen Mann erzählt ein Correspondent der „E. Z.": Als Sohn armer Eltern auf dem Lande geboren, war er mehrere Jahre Gutsarbeiter, zog später von Groß-Purden nach Allenstein, wo er bei dem Bau der Thorn-Insterburger Eisenbahnstrecke im Jahre 1868—1870 als Arbeiter an der Schubkarre sein Brot verdiente. Es gelang ihm aber, eine Vorarbeiterstelle zu bekommen, dann wurde er Schachtmeister bei Chaussee- und Eisenbahnbauten und baute danach selbstständig, anfangs kleinere, später größere Chaussee-, Eisenbahn- u. s. w. Strecken aus. Als Allenstein Aussicht hatte, Garnisonstadt zu werden, faßte Funk den Plan, eine Kaserne für ein ganzes Regiment zu bauen, was er auch ausführte. Daneben ließ er auf einer herrlichen Anhöhe gegenüber dem Stadtwalde ein Vergnügungslokal entstehen, daß den größten Saal von Allenstein enthält. Während mehrerer Jahre, bis in die letzte Zeit hat der Verstorbene täglich Hunderte von Menschen beschäftigt. Und dieser Mann konnte weder lesen noch schreiben. — (Aehnliches soll aber auch anderwärts vorkommen!)

— **Königsberg**, 29. Juli. Eine bemerkenswerthe Neuerung im Sparkassenverkehr ist in Königsberg eingeführt. Jeder Sparer erhält dort auf seinen Antrag bei Vorlegung des Quittungsbuches von der Sparkasse eine Kontrollmarke, auf welcher die Nummer seines Quittungsbuches vermerkt ist. Die Sparkasse ist angewiesen, Zahlung auf Quittungsbücher, für welche Kontrollmarken ausgegeben sind, nur zu leisten, wenn mit dem Quittungsbuch zugleich die zugehörige Kontrollmarke vorgelegt wird. Der Sparer wird durch die Kontrollmarke in höherem Grade davor geschützt, daß Jemand unbefugt Zahlung auf sein Konto erhebt.

— **Bromberg**, 29. Juli. In dem Dorfe Lochowo, Kreis Bromberg, hat sich am Sonnabend Abend eine blutige Affäre abgespielt. Im Schanklokale des Gastwirths Schliep befanden sich mehrere Gäste, darunter auch der Maurer Buchholz und der Arbeiter Klein aus Murowaniec. Letzterer gerieth mit dem B. in einen Wortwechsel, und zwar, weil B. darüber ärgerlich geworden, daß Klein ihn mit „Du" anredete. Es wäre auch zu Thätlichkeiten gekommen — denn B. hatte bereits den Stuhl erhoben, um damit einen Schlag gegen den K. zu führen — wenn nicht in diesem Augenblicke der Kutscher des Gastwirths Schliep den K. von hinten gefaßt und zur Thür hinausgeschoben hätte. Nach einiger Zeit, nachdem die Gäste sich bereits entfernt hatten, wurde der Frau Schliep die Mittheilung gemacht, daß unweit vom Hause ein Mensch mit dem Gesichte nach unten in einer großen Blutlache läge. Es war der Kutscher des Schliep, der in der Brust eine Stichwunde hatte, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und verstarb. Der von Bromberg herbeigeholte und nach einigen Stunden eintreffende Arzt konnte nur den Tod des Verletzten konstatiren. Die Sektion der Leiche durch die Gerichtsärzte hat gestern in Lochowo stattgefunden und ergeben, daß der Stich in die Brust zwischen den Rippen hindurch gegangen ist, ein Blutgefäß durchschnitten und außerdem die Lunge verletzt hat. Der Tod ist durch innere Verblutung infolge dieser Verletzung eingetreten. Der muthmaßliche Mörder, der Arbeiter Klein, ist inzwischen verhaftet worden und befindet sich im Bromberger Justizgefängnisse. Die eingeleitete Untersuchung dürfte noch Näheres feststellen. — Zu dem am Sonntag hier stattfindenden Radwettfahren haben sich außer bekannten deutschen Fahrern, wie Gebr. Heidenreich-Breslau, Laufer und Lerchert-Kassel, Striesche und Kunze-Berlin, Knüpfer-Frankfurt a. M., Thorwardt und Hielscher-Breslau, Heinicke-Leipzig, und Uebelhör-Nürnberg, auch bedeutende Fahrer des Auslandes, wie Joseph Kunz-Wien, Christansen-Kopenhagen und das berühmte österreichische Tandempaar Seidl und Büchner aus Graz zu den Berufsfahrrennen gemeldet.

— **Inowrazlaw**, 28. Juli. Herr Kurowski hat seine beiden Drogengeschäfte an einen Herrn aus Posen verkauft. Eine Drogenhandlung befindet sich auf dem Markt, die andere in der Friedrichstraße. Ferner hat Herr Kurowski das dem Justizrath Fellmann gehörige Grundstück in der Friedrichstraße für den Preis von 85000 Mark gekauft. — Der Stadtpark ist an einen Herrn Koller aus Berlin verpachtet worden.

Lokales.

Thorn, 30. Juli 1897.

V [Personalien.] Zu Standesbeamten sind ernannt: Der Königl. Oberförster und Gutsvorsteher Effenberger zu Leßno für den Standesamtsbezirk Chelmonie, Kreis Briesen, und der Gutsbesitzer und Gutsvorsteher Gustav Karsten in Louisenhof für den Standesamtsbezirk Lowinneck, Kreis Schwetz. — Die Wahl des Vorschuß-Kassen-Rendanten Emil Sawatzki zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Riesenburg ist bestätigt worden. — Dem Kreis-Wundarzt a. D., Sanitäts-Rath Dr. Semon zu Danzig ist der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

— [Personalien in der Garnison.] In das Chargengehalt I. Klasse sind aufgerückt, mit dem 1. April d. J: Schoeler, Rittmeister und Eskadron-Chef im Ulanen-Regiment von Schmidt, und Beck, Hauptmann im Pionier-Bataillon Nr. 2; mit dem 1. Juni 1897: Dahle, Hauptm. und Kompagnie-Chef im Infanterie Regiment von Borcke, und Spohr, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Pionier-Bataillon Nr. 2.

□ [Hauptmann Beck] vom hiesigen Pionier-Bataillon, welcher von der Stellung als Kompagnie-Chef entbunden ist, ist, bis zu seiner demnächstigen Kommandirung als Kriegsschullehrer, der hiesigen Fortifikation zur Dienstleistung überwiesen.

— [Personalien bei der Post.] Dem Postsekretär Dreyer aus Kassel ist die Vorsteherstelle des Postamts in Mewe, zunächst kommissarisch, übertragen worden. Ernannt sind: Postkassirer Grawinkel in Bromberg zum Postinspektor, Ober-Postdirektionssekretär Staguhn in Bromberg zum Postkassirer, die Postsekretäre Finger in Culm, Lippath in Graudenz zu Ober-Postsekretären. Der Postsekretär Henning in Jablonowo (Wstp.) ist zum Postmeister ernannt. In den Ruhestand tritt Postdirektor Sachs in Graudenz.

+ [Auf dem Schießplatz] findet heute und morgen eine große Uebung mit bespannten Geschützen etc. statt, zu der auch eine Abtheilung Feldartillerie aus Posen sowie eine große Anzahl Pferde aus Thorn und Umgegend, Graudenz etc. auf dem Schießplatz eingetroffen sind. Von höheren Offizieren nehmen an den Uebungen u. A. theil: Excellenz Edler v. d. Planitz, General-Inspekteur der Fußartillerie, mit seinen Adjutanten Major Hermes und Hauptmann Limburg, ferner der Chef des Stabes, Oberstlieutenant Deines, Excellenz Kettler, Inspekteur der Fußartillerie, mit seinem Adjutanten Hauptmann Borkenhagen, Generalmajor Beß, Kommandeur der 1. Fußart.-Brigade, mit seinem Adjutanten Hauptmann Gravenstein, Generallieutenant v. Abel, Kommandeur der 4. Infanterie-Division, Generalmajor von Reitzenstein-Thorn, Hauptmann Chales de Beaulieu-Berlin u. A. Die Herren wohnen fast sämmtlich im Hotel „Kaiserhof" auf dem Schießplatz. — Mit diesen Uebungen ist dann das Schießen der Regimenter Garde und von Encke (Magdeburg.) Nr. 4 beendet. In der Zeit vom 11. August bis einschließlich 4. September schießen dann noch die Fußartillerie-Regimenter 5 (Posen) und 6 (Neisse), womit alsdann die diesjährigen Schießübungen auf dem Thorner Artillerie-Schießplatz beendet sind.

≐ [Die Erinnerungsmedaille] ist nach Allerhöchster Bestimmung in den Ranglisten nicht zu führen. In die Stammrollen und Entlassungspapiere der Unteroffiziere und Mannschaften ist ein Vermerk über den Besitz unter der Abkürzung: „E. M." aufzunehmen.

* [Victoria-Theater.] Aus dem Theaterbureau: Diesen Sonnabend findet keine Vorstellung statt. Sonntag 1. August, wird „Der Freischütz", Volksoper in 4 Akten von C. M. v. Weber, gegeben. Diese an Melodienreichthum große und volksthümliche Lieblingsoper wird ihre Zugkraft nicht verfehlen, zumal die Besetzung aller Parthien durch die hervorragendsten Kräfte des Ensembles sicheren Erfolg garantirt.

+ [Jagd.] Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist als Tag des Beginnes der Jagd auf Rebhühner der 19. August, der Jagd auf Hasen auf den 15. Sept. festgesetzt worden.

— [Von der Marienburg.] Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten im Hochschlosse ist Folgendes zu berichten: Professor Schaper ist seit einiger Zeit wieder thätig und augenblicklich mit den Vorarbeiten zur Ausmalung der Schatzmeister-Wohnung beschäftigt. Auf zwei Wandflächen hat Prof. Schaper bereits mit Kohle Umrisse entworfen, aus denen besonders einige charakteristische Männerköpfe hervortreten In dem den inneren Hof umgebenden Kreuzgang malt Herr. Ebeling die zierlichen Arabesken und die Rosetten der Deckenwölbungen. Ferner wird mit unendlicher Mühe an der Weiteraufdeckung und Restaurirung alter Wandgemälde weiter gearbeitet. Vollkommen vollendet ist neuerdings der wundervolle, kostbare Mosaik-Fußboden in der Kirche, der allerdings fast vollständig mit Leinwandläufern überdeckt ist. Aufgeschlagen liegt auch bereits auf dem kleinen Kanzelpult vor dem Hochaltar ein mächtiger Foliant, das Antiphonar, dessen Ankauf, wie damals berichtet, in der letzten Sitzung des Vereins zur Ausschmückung der Marienburg beschlossen wurde. Das umfangreiche, für den kirchlich-liturgischen Dienst bestimmte Werk zeigt gerade an der aufgeschlagenen Stelle besonders klar die außerordentlich große Notenschrift mit den dicken viereckigen Köpfen und schön ausgemalte Initialien. Bauliche Arbeiten sind in der unter dem Fußboden der Kirche und über der Hochmeistergruft liegenden Annenkapelle dauernd im Gange, so daß diese vorläufig Fremden nicht zugänglich ist. Schließlich schreiten im Ostflügel die Arbeiten an den Gastkammern rüstig fort.

*⁎ [Der Finanzminister] hat die Provinzial-Steuerdirektoren von folgenden Beschlüssen des Bundesrathes in Kenntniß gesetzt: „Die Bestimmungen im § 4 Abs. 5a und b des Post-Zollregulativs finden auf die Einfuhr aus dem Bremer Freibezirk gleichmäßig Anwendung. Die aus demselben mit der Post eingehenden Theeproben im Einzelgewicht von brutto 250 g und weniger bleiben jedoch von der Verzollung ausgenommen."

* [Der Landwirthschaftsminister] hat den Königlichen Regierungen einen Erlaß zugestellt, in welchem die Bestimmung des Inhalts von Rundhölzern in den Staatsforsten abgeändert wird.

+ [Checkverkehr mit der Central-Genossenschaftskasse] Bekanntlich ist gestattet worden, daß sämmtliche Königlichen Kreiskassen von Gemeinden, welche ein Depositenguthaben bei der Central-Genossenschaftskasse haben, die darauf gezogenen Checks bei den Ablieferungen der erhobenen direkten Staatssteuern und Renten in Zahlung nehmen. Gemeindeverwaltungen, welche von der neuen Einrichtung Gebrauch machen wollen, haben den Check der darin als Zahlungsempfängerin bezeichneten Kreiskasse mit den Lieferzetteln zu übergeben. Der Check ist stets nur zu seinem vollen Betrage annehmbar. Die Kreiskasse ertheilt über den Check eine Empfangsbescheinigung und fragt sofort, jedenfalls noch an demselben Tage, bei der Centralgenossenschaftskasse an, ob diese den vorliegenden Check, der der Kreiskasse angeboten sei, einlösen werde. Nach Eingang der Antwort, die jedesmal sofort ertheilt werden wird, hat im Bejahungsfalle die Kreiskasse den Check zu dem Betrage, auf den er lautet, als baar in Zahlung zu nehmen. Fällt die Antwort auf die Anfrage wegen der Einlösung eines Checks verneinend aus, so ist der Check dem Aussteller gegen die ihm ertheilte Empfangsbescheinigung und mit der Aufforderung zur schleunigen Ablieferung des Geldbetrages zurückzugeben. Die in Zahlung genommenen Checks sind von der Kreiskasse bei der nächsten Einnahme-Ablieferung an die

---

hatte Pablo den ohnehin blutgierigen Sinn des Richters noch anzureizen versucht und nun fielen die Folgen mit schwerer Wucht auf das Haupt seines einzigen Kindes.

Bisher hatte Pablo in seiner Selbstherrlichkeit sich noch niemals die Mühe genommen, das Gemüthswesen seiner Tochter zu ergründen; jetzt, wo Annita sich selbst des Mordes schuldig bekannt hatte, schwieg die Stimme seines Vaterherzens und er wußte sich nicht Rechenschaft zu geben, ob Annita die That begangen habe oder nicht.

Sein Weib setzte ihm mit tausend Bitten und Vorwürfen zu; jetzt wo es galt, das eigene Kind vor schmachvollem Tode zu bewahren, vergaß die Kurzsichtige, daß sie vor Allem es gewesen war, welche auf eine Verbindung Annitas mit dem Ermordeten hingedrängt hatte. Sie erhob zahllose Vorwürfe gegen ihren Mann und beschuldigte diesen geradezu, sein eigen Fleisch und Blut in Sünde und Tod getrieben zu haben. Sonst wäre Pablo Fuelde so leicht der Mann nicht gewesen, ruhig die ungerechten Vorwürfe seines verblendeten Weibes über sich ergehen zu lassen; aber unter dem Einflusse des niederdrückenden und seine Sinne völlig lähmenden Schmerzes wußte er keine Widerrede.

In unsäglichem Jammer brachten die Eltern die Abendstunden zu. Selbst die Magd im Hause wich scheu vor ihnen zurück und kam nach einer Weile mit geschnürtem Bündel, schnippisch erklärend, es sei für sie nicht länger Ehre, in solchem Hofe zu dienen. Pablo ließ sie ziehen, ohne deswegen ein Wort zu äußern, er verstand kaum, was die Dirne meinte und gegenüber dem Höllenschmerze in seiner Brust konnten die kleinlichen Auslassungen des Dienstboten nicht in Betracht kommen.

Gegen die elfte Nachtstunde, als das Mondesgestirn mit leuchtender Klarheit zur Erde herabfluthete, war der Schmerz in Pablos Weibe besonders mächtig. Schaudernd dachte sie daran, daß nur noch wenige Stunden Annita von dem gräßlichsten Tode trennten. Noch war der Gedanke, ihr Kind zu verlieren, und der hereingebrochene Schmerz bei der Frau zu frisch, als daß sie schon die verhängnißvollen Folgen der Handlungsweise Annitas völlig hätte zu überschauen vermögen; nur das Nächstliegende kam augenblicklich für sie in Betracht, die Errettung ihres Kindes nämlich und ihrer selbst von Schmach und Schande. Je mehr aber auch ihrem beschränkten Verstande die Erkenntniß aufdämmerte, daß Annita rettungslos verloren sei, desto ungeberdiger und leidenschaftlicher erging sie sich in schmerzlichem Wüthen und Vorwürfen gegen den Gatten.

„Was stehst Du da und legst die Hände in den Schoß?" schrie sie Pablo an, „bist ein Mann mit starken Fäusten und willst es leiden, daß sie Dein Kind ermorden?"

„Was soll ich thun?" fragte der Bauer stumpf entgegen, „der Alcalde hat gesorgt dafür, daß an ein Entrinnen nicht zu denken ist; Fluch treffe ihn und Verdammniß!"

Er stampfte mit dem Fuße, aber seine Frau lachte ihm gellend in das Gesicht.

„Als ob das Fluchen etwas nützte?" schrie sie auf, „geh' hin und rette Dein Kind, wenn Du ein Mann bist! Es ist Wahnsinn zu denken, daß sie schuldig ist, kaum daß sie sich nachts getraute vor die Thür zu gehen, so furchtsam war sie immer und nun soll sie einen starken Mann ermordet haben? Sie hat die Kraft nicht, um den Dolch zu führen!"

„Habe ich das Alles nicht den Aeltesten gesagt?" schrie Pablo erbittert dagegen. „Sie haben es mir nicht geglaubt, sondern taub gegen mein Flehen verdammte der Alcalde sie zum Tode. Ich sage Dir, Weib, im Staube habe ich mich gedemüthigt vor ihm und ihn angefleht, daß er meines Kindes sich erbarmen möge. Geh hin und rette Annita, wenn Du kannst!"

Da faßte seine Frau ihn plötzlich scheu bei der Hand. In crasser Unwissenheit aufgewachsen, war sie wie die meisten ihrer Stammesgenossinnen äußerst abergläubisch. So war ihr auch jetzt wieder plötzlich ein Gedanke durch den Kopf geschossen.

„Es giebt ein Mittel, um Annita ze retten," flüsterte sie mit gedämpfter Stimme, „aber freilich nur ein starker beherzter Mann weiß es auszuführen."

(Fortsetzung folgt.)

Regierungshauptkasse, unter Beifügung der zugehörigen Antworten der Centralgenossenschaftskasse, als baares Geld abzuführen. Von der Centralgenossenschaftskasse sind zwei Arten von Checkformularen ausgegeben worden. Die Inhaberchecks sind nur für den Berliner Platzverkehr, die Ordrechecks nur für den Fernverkehr bestimmt. In Zahlung genommene Ordrechecks sind von der Kreiskasse sogleich nach der endgültigen Annahme auf der Rückseite mit dem zur Einlösung erforderlichen Vermerk zu versehen. Bei Inhaberchecks bedarf es solcher Quittungsleistung nicht.

§ [Zur Einkommensteuer-Veranlagung.] Der Finanzminister hat den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 24. Mai d. J. mitgetheilt, wonach ein Steuerpflichtiger, welcher Gehalt aus der preußischen Staatskasse bezieht und von diesem Bezuge nach § 2a des Einkommensteuergesetzes zur preußischen Einkommensteuer zu veranlagen ist, von seinem Einkommen die in dem § 9 Nr. 6 des Einkommensteuergesetzes genannten Kassenbeiträge in Abzug bringen darf, sofern die Verpflichtung zur Entrichtung der Beiträge durch eine gesetzliche oder anderweite rechtliche Vorschrift mit seinem Amte verbunden ist, der Beitritt zu der Kasse also nicht von seinem freien Willen abgehangen hat.

§* [Aufbewahrung von Stammrollen.] Nach kriegsministerieller Bestimmung sind die Stammrollen der bisherigen vierten Bataillone, insoweit sie die noch nicht zur Entlassung gekommenen Jahresklassen (1895 und 1896) betreffen, an diejenigen Regimenter abzugeben, zu deren Formation bezw. zu deren Ergänzung die Bataillone verwendet worden sind. Die Stammrollen früherer Jahresklassen dieser Bataillone verbleiben den alten Regimentern zur Aufbewahrung.

= [Für die Unfälle auf der Straße,] die durch den schlechten Zustand des Pflasters entstehen, ist die Gemeinde haftbar. So hat in einem für alle Ortsverwaltungen sehr beachtenswerthen Rechtsstreit, der durch alle Instanzen geführt worden ist, jetzt das Reichsgericht entschieden.

∠ [Zur Danziger Schießaffaire.] Die Thatsache, daß eine Militärpatrouille am hellen Tage und in belebtester Gegend der Stadt einen fliehenden Arrestanten erschoß, wie wir vorgestern ausführlich unter Provinzial-Nachrichten gemeldet haben, hat in den weitesten Kreisen wieder großes Aufsehen erregt. Daß der Soldat seiner Instruktion gemäß gehandelt hat, unterliegt keinem Zweifel, er hat dem Fliehenden ein dreimaliges Halt nachgerufen und hat, als auch der letzte Ruf vergeblich geblieben war, den Schuß abgegeben, welcher dem Arrestanten den Kopf vollständig durchbohrte, eine eiserne Anschlagsäule durchschlug und dann noch tief in die starke Mauer des Zeughauses hineinfuhr. Aber nicht der Soldat wird beschuldigt, daß er unter Umständen namenloses Unglück hätte herbeiführen können, sondern die Instruktion, die dem Soldaten vorschreibt, so und nicht anders zu handeln. Es ist absolut nicht zu billigen, wenn ein Soldat durch seine Instruktion gezwungen wird, auch in menschenbelebten Straßen auf einen Fliehenden zu schießen. Verdient schon derjenige, dem die Kugel nachgesandt wird, um seiner Flucht willen nicht die Todesstrafe durch den Flintenschuß, so muß die Gefahr, daß unbetheiligte und ahnungslose Passanten, spielende Kinder vielleicht, von dem mordenden Blei getroffen werden könnten, von einer so strengen, man möchte sagen, grausamen Vorschrift abrathen. In belebten Straßenzügen wird es mit Hilfe des Publikums immer gelingen, einen flüchtigen Arrestanten zu ergreifen und ihn vor seinen Richter zu stellen, der gefährliche Flintenschuß läßt sich hier wohl umgehen. Etwas anderes ist es, wenn ein Posten auf einsamer nächtlicher Wacht angegriffen wird, oder wenn ihm dort ein schlimmer Arrestant entflieht. Angesichts der furchtbaren Gefahr, die ein solcher Patrouillenschuß in belebten Straßen innewohnt, kann nur der dringende Wunsch ausgesprochen werden, daß die Bestimmungen über den Gebrauch der Schußwaffen seitens der Militärposten recht bald eine Abänderung erfahren möchten. Es wäre dringend zu wünschen, daß die städtischen Behörden sämmtlicher Garnisonorte den Danziger Fall zum Gegenstand einer Petition gegen den Schußwaffengebrauch in bewohnten oder von Menschen besuchten Orten machen.

* [Bienenwirthschaftliche Wanderversammlung.] Für die Wanderversammlung und Ausstellung des deutschen bienenwirthschaftlichen Centralvereins in Insterburg ist das Programm wie folgt festgesetzt worden: Am 3. August Abends: Empfang der Gäste und Delegirten, darauf gemüthliches Beisammensein im Gesellschaftshause. — Am 4. August Vormittags: Zusammentreten der Preisrichter, Nachmittags Delegirten-Versammlung, Abends Konzert. — Am 5. August, Vormittags: Feierliche Eröffnung der Ausstellung im Gesellschaftshause und Verhandlungen im Hotel „Königlicher Hof"; Abends Konzert im Garten des Gesellschaftshauses. — Am 6. August, Vormittags: Fortsetzung der Verhandlungen im Hotel „Königlicher Hof", Nachmittags Festessen im Gesellschaftshause und Ausflug nach Karalene. — Am 7. August Vormittags Verkündigung der Prämien, Nachmittags: Schluß der Ausstellung.

X [Für den Monat August] ist nach Rudolph Falb verhältnißmäßig trockenes Wetter zu erwarten. Nur für die ersten Tage (1. bis 5.) ist ziemlich viel Regen in Aussicht. Eine Zunahme der Niederschläge steht nur an den kritischen Tagen bezw. in deren Nähe in Aussicht. In der Zeit vom 6. bis 10. soll auffallende Trockenheit eintreten. Vom 11. bis 21. wird allgemein trockenes und schönes Wetter erwartet. Niederschläge und Gewitter treten um den 15. und 18. vereinzelt und mäßig auf. Der 12. August ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Vom 22. bis 26. treten allenthalben bei verhältnißmäßig hohen Temperaturen viele Gewitter ein, die jedoch einen trockenen Charakter tragen. Der 28. August ist ein kritischer Tag erster Ordnung, und die Witterung wird voraussichtlich von diesem Tage an einen auffallenden Umschwung erleiden. Es wird ziemlich windig und kühl. Die Niederschläge nehmen zu, doch sind bedeutende Regengüsse nicht zu befürchten.

+ [Die Bäcker- und Kuchler-Innung] hielt gestern Nachmittag 5 Uhr auf der Herberge der Vereinigten Innungen Quartal ab. Es wurden in die Innung ein Meister aufgenommen. Einschreiben und Freisprechungen von Lehrlingen lagen nicht vor. Obermeister Roggatz erstattete Bericht über die Verhandlungen, welche die Obermeister der Bäckerinnungen des Unterverbandes Westpreußen unlängst bei ihrer Zusammenkunft in Culm gepflogen haben.

§ [Für Jäger von Interesse] dürfte folgende Entscheidung des Kammergerichts sein. Ein Besitzer hatte eine Ricke im August 1896, d. h. während der Schonzeit erlegt. Aus diesem Anlaß wurde er in der Berufsinstanz von dem Landgericht zu Stade verurtheilt. Gegenüber der Behauptung des Angeklagten, daß sein Schuß einem unmittelbar vor der Ricke stehenden Bock gegolten habe, der nur in der Zeit vom 1. März bis Ende April zu schonen ist, führte der Berufungsrichter aus, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt, wenn er bei dieser Sachlage nicht davon Abstand genommen, auf den Rehbock anzulegen. Jeder Jäger hätte mit der leichten Möglichkeit rechnen müssen, bei Abgabe des Schusses die Ricke zu treffen. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wies der Strafsenat des Kammergerichts mit der Begründung zurück, daß Fahrlässigkeit zur Anwendbarkeit der Strafvorschriften des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 genüge.

+ [Zur Geleisanlage nach dem Schlachthaus.] Bekanntlich ist vor etwa 3 Jahren von Seiten eines Kommissarius des landwirthschaftlichen Ministeriums, welcher die Einrichtung des hiesigen Schlachthauses besichtigte, die Freigabe der Einfuhr von polnischen Schweinen in Aussicht gestellt, wenn das Schlachthaus mit der Eisenbahn durch ein Schienengeleise verbunden würde. Die Vorarbeiten für die Anlage eines solchen Geleises wurden damals sofort in Angriff genommen. Die Ausführung verzögerte sich aber, da bei der Geleisanlage vielfache Rücksichten auf die königliche Fortifikation zu nehmen waren. Nunmehr sind die Verhandlungen soweit gediehen, daß an die Frage des Baues herangetreten werden kann. Man erhofft von dem Geleise auch eine Hebung der hiesigen Viehmärkte.

♂ [Zum Kapitel der Sonntagsruhe.] Der Konditor A. hatte zu Berlin an einem Sonntag seinen Hausdiener mit dem Auftrage fortgeschickt, eine vorher bestellte Sahnenspeise nach Treptow zu tragen, und zwar gegen 4 Uhr Nachmittags, nachdem bereits die für die Beschäftigung von Arbeitern im Handelsgewerbe zugelassene Zeit abgelaufen war. Aus diesem Thatbestande wegen Uebertretung der Vorschriften über die Sonntagsruhe verurtheilt, ergriff der Angeklagte die Revision, die das Kammergericht (neuester Band der Entscheidungen) für begründet erachtete unter folgender Ausführung: Das Gewerbe des Konditors zerfällt in zwei Theile, in den handwerksmäßigen Betrieb, welcher in der Anfertigung der Kuchen- und der sonstigen Konditorwaaren besteht, und zweitens in das Ladengeschäft, also die Ausübung des Handelsgewerbes. Zu letzterem gehört auch das Austragen der im Ladengeschäft gekauften Waaren an die Käufer. Ein Hausdiener, der solche Waaren trägt, ist ein im Handelsgewerbe beschäftigter Arbeiter und fällt unter die Vorschriften, die in der Gewerbeordnung (§ 105b Abs. 2) über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gegeben sind. Anders liegt aber der Fall, wenn wie vorliegend, eine bestellte Konditorwaare dem Besteller zugetragen wird. Diese Thätigkeit steht in keiner Beziehung zu dem Geschäftsverkehr des Ladengeschäfts, gehört mithin nicht zum Handelsgewerbe des Konditors. Vielleicht ist sie ein Ausfluß des handwerksmäßigen Betriebes der Konditorei; denn hierzu gehört auch die Ablieferung des hergestellten Produkts an den Auftraggeber. Andernfalls würde auch ein Schuhmacherlehrling, der ein bestelltes Paar Stiefel dem Kunden abliefert, als im Handelsgewerbe beschäftigt anzusehen sein; desgleichen ein Kochgehilfe, der die in der Küche hergestellte Speise abwiegt, ein Schlosserlehrling, der einen auf Bestellung reparirten Schlüssel dem Besteller überbringt. Nach alledem war auf Freisprechung des Angeklagten zu erkennen.

— [Sittlichkeitsvergehen.] Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem jungen Mädchen, welches sich noch im schulpflichtigen Alter befindet, ist gestern bei der Königl. Staatsanwaltschaft in Thorn gegen den Kaufmann Sultan sen. hierselbst das Strafverfahren eingeleitet worden. Wie wir auf Grund eingehender Ermittelungen berichten können, liegt der Angelegenheit folgender Sachverhalt zu Grunde: Sultan besitzt auf Groß-Mocker, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstrecke Thorn-Marienburg, eine Villa, zu der auch ein größerer Garten gehört. Zur Instandhaltung des Gartens, zur Abnahme von Obst ꝛc. beschäftigte S. u. A. auch Schulmädchen, so seit einiger Zeit die 12jährige Tochter Anna des Arbeiters K. aus der Spritstraße. Das Mädchen ist für ihr Alter ziemlich entwickelt, und es wird S. nun vorgeworfen, daß er sich diesem Kinde wiederholt in unsittlicher Weise genähert hat. Direkt beobachtet wurde er hierbei am letzten Freitag von zwei Bahnbeamten, welche auf dem S.'schen Anschlußgeleise, das am Garten entlang führt, zu warten hatten und hierbei über den Zaun in den S.'schen Garten blickten. Diese beiden Beamten machten nun alsbald den Eltern des Mädchens von ihren Wahrnehmungen Mittheilung und erstatteten auch sogleich an amtlicher Stelle Anzeige. Als das Kind von ihren Eltern einem eindringlichen Verhör unterzogen wurde, gestand es zu, daß S. sich ihr wiederholt in verbotener unsittlicher Weise genähert und ihr dafür Geld zu Näschereien gegeben habe. Ein vollendetes Sittlichkeitsverbrechen hat S., wie wir umlaufenden Gerüchten entgegen mittheilen können, an der Anna K. nicht ausgeführt, wie auch durch ärztliche Untersuchung des Kindes festgestellt worden ist. — Dagegen haben aber die angestellten Ermittelungen ergeben, daß die 12jährige Anna K. nicht das einzige Mädchen ist, dem gegenüber sich S. in unsittlicher Weise verhalten hat, er hat dies vielmehr noch bei mehreren anderen Mädchen in jugendlichem Alter versucht, so u. a. bei der 14jährigen Martha Sch.; doch gingen diese Mädchen den Annäherungen des S. dadurch aus dem Wege, daß sie sich trotz der Geld- etc. Spenden nicht mehr bewegen ließen, in dem Garten des S. Arbeiten zu verrichten.

Wie wir soeben hören, hat sich der Kaufmann Sultan senior auf einer Reise in Dresden durch Vergiftung selbst den Tod gegeben, er hat es also vorgezogen, seine Vergehungen, die auf einer traurigen Verirrung beruhen mögen, freiwillig mit seinem Tode zu sühnen. Traurig und in hohem Grade bedauerlich aber ist es, daß solche Verirrungen leider immer und immer wieder, und häufiger, als die Strafstatistik nachzuweisen im Stande ist, vorkommen.

Ω [Ueberfahren] wurde gestern gegen Abend in der Strobandstraße ein Sohn des Schlossermeisters Beck. Ein Lehrling des Fleischermeisters F. jagte, wie es leider oft die Fleischerlehrlinge thun, im vollen Galopp durch die Straße und das Kind konnte dem Fuhrwerk nicht so schnell ausweichen. Die Verletzungen des Knaben sollen erheblich sein.

+ [Polizeibericht vom 30. Juli.] Gefunden: Ein Schlüssel in der Breitestraße. — Eingefunden hat sich ein Fohlen bei A. Bachnick, Hohestraße 1. — Eingeliefert: Ein goldener Siegelring von der Staatsanwaltschaft. — Verhaftet: 2 Personen.

ℋ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,24 Meter über Null, das Wasser wächst weiter. Eingetroffen ist gestern der Dampfer „Robert" aus Danzig mit drei beladenen Gabarren und drei Kähnen im Schlepptau. Angelangt sind ferner zwei mit Steinen beladene Kähne aus Nieszawa, abgefahren sind zwei mit Ziegeln beladeen Kähne nach Danzig, ein mit Faschinen beladener Kahn nach Culm.

Warschau, 30. Juli. (Eingeg. um 3 Uhr 30 Min.) Wasserstand hier heute 2,31 Meter gegen 2,19 gestern.

⩍ Podgorz, 30. Juli. Behufs Verhandlung mit den betheiligten Grundbesitzern über Abtretung von Terrain zur Anlage eines Entwässerungskanals der Nessauer Niederung sind 11 Eigenthümer auf Mittwoch, den 4. August, Vormittags 9 Uhr nach dem hiesigen Magistratssitzungszimmer eingeladen. Die Verhandlung wird Kreisbaumeister Rathmann-Thorn führen.

— Culmsee, 29. Juli. Von der Entwickelung unseres Städtchens in den letzten 15 Jahren giebt ein hiesiger Berichterstatter folgendes Bild: Die meisten Kleinstädte Westpreußens hatten in den letzten Jahrzehnten nur einen kaum merklichen oder gar keinen Zuwachs an Personen und baulichen Erweiterungen, während Culmsee in dieser Zeit ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat. Wer unsere Stadt vor etwa 15 Jahren gekannt und sie seit dieser Zeit nicht gesehen hat, wird sie heute kaum wiedererkennen. Culmsee hatte in dieser Zeit einen mehr ländlichen Charakter, die Häuser waren niedrig, einförmig und unansehnlich, die Einwohnerzahl betrug ungefähr 2500. Heute hingegen macht Culmsee den Eindruck einer in stetem Wachsthum und Emporblühen begriffenen Stadt; es zählt über 8000 Einwohner. Aus den alten sind neue, mehrstöckige Häuser, aus den stillen Familienwohnungen an der Hauptstraße große Geschäftslokale geworden. Culmsee besitzt eine der größten Zuckerfabriken Deutschlands, ein Amtsgericht, eine große Molkerei nebst Dampfbäckerei, ein Postgebäude, ein Schlachthaus, eine Gasanstalt u. s. w. Einer baldigen Verwirklichung sieht das Projekt eines Magistratsgebäudes, eines 19klassigen Schulgebäudes und eines Wasserthurmes nebst Wasserleitung entgegen. Unsere Stadt ist der Knotenpunkt zweier Eisenbahnlinien, eine dritte Eisenbahn durch Culmsee soll noch gebaut werden. Nordwestlich und südlich der Stadt sind durch Bebauungen zwei neue Stadttheile entstanden, welche mit ihren neuen, mehrstöckigen Häusern einen angenehmen Anblick gewähren. Die Zuckerfabrik mit all den dazu gehörenden Beamten- und Arbeiterwohnungen bildet für sich allein ein schönes Stadtviertel. Durch die Zuckerfabrik ist ein starker Verkehr entstanden. Die arme Bevölkerung hat in der Fabrik ansehnlichen Verdienst. Nicht zu unterschätzen für den Stadtsäckel sind die von der Fabrik an die Stadt zu entrichtenden Steuern.

— Aus dem Kreise Thorn, 29. Juli. Der Sergeant Nasadowski vom Regt. 144 kommt am 1. August als Hilfsgendarm nach Gr. Nessau und bleibt dort, bis der Dammbau beendet ist. — Die Ortsaufsicht über die Schulen zu Scharnau, Amthal und Hohenhausen ist dem Pfarrer Mertner in Ostrometzko übertragen und sind die bisherigen Ortsschulinspektoren, Kreisschulinspektoren Dr. Witte in Thorn und Dr. Thunert in Culmsee, von diesem Amte entbunden worden. — Der Besitzer Hermann Leichnitz zu Ottlotschin ist als Schöffe für die Gemeinde Ottlotschin bestätigt worden.

Vermischtes.

Im Prozeß Boitschew haben die Geschworenen ihren Wahrspruch nunmehr gefällt. Der Rittmeister Detschko Boitschew und der Polizeipräfekt Carl Novelitsch wurden einstimmig als des vorbedachten Mordes an der Anna Simon schuldig befunden; gleichfalls der Gendarm Bogdan Wasiliew; aber ebenso einstimmig hat man allen dreien mildernde Umstände (!) zugebilligt, Wasiliew im besonderen Maße. Letzteres ist uns unbegreiflich; worin man aber mildernde Umstände für Boitschew erblickt haben könnte, ist geradezu unerfindlich. Mildert etwa seine bisherige Stellung als Adjutant des Fürsten, oder was sonst, das aus dem Prozesse über den braven Rittmeister bekannt geworden ist, die Strafthat? Das Urtheil des Gerichtshofes, d. h. also die Strafzumessung ist noch nicht bekannt, hoffentlich bringt sie wenigstens eine angemessene Sühne. Zum „Baumeln" aber wird der Lump Detschko Boitschew unter diesen Umständen wohl kaum kommen.

Ein sehr starkes Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagel, hat an der Mosel gewüthet. In Bergweiler zerstörte der Blitz ein ganzes Haus und tödtete zwei Personen, Vater und Tochter.

Lihungtschang kann aufathmen. Nach einer Meldung aus Peking ist sein Hauptgegner, Staatsrath Lihungtsao gestorben.

Auf Grund gerieth der Postdampfer „Rex" auf der Fahrt von Saßnitz (Rügen) nach Trelleborg in Schweden, wobei die Schraube zerbrach. Nachdem Taucher das Schiff untersucht hatten, wurde die Rückfahrt angetreten, jedoch mußte der Dampfer alsbald die Reise abbrechen, worauf ein Schleppdampfer den „Rex" nach Saßnitz bugsirte.

Auf offener Straße schoß in Köln ein junger Mann auf eine zwanzigjährige Verkäuferin und richtete alsdann die Waffe gegen sich selbst. Beide sind tödtlich verletzt. Es handelt sich wieder um unglückliche Liebe.

Einen Zünder fand in Aszywilken am Schießplatz Arys (Ostpreußen) ein 12jähriger Knabe Namens Joswig. Der Zünder explodirte, der ältere Knabe wurde sofort getödtet, sein jüngerer Bruder schwer verletzt.

Ringförmige Sonnenfinsterniß. Am 29. Juli, am Tage des Neumondes, fand eine Verfinsterung der Sonne statt. Diese Finsterniß war eine ringförmige. Ihre Sichtbarkeit erstreckte sich über die Westküste Afrikas mit Ausnahme des nördlichen und südlichen Theils derselben, den Atlantischen Ozean, die südliche Hälfte Nordamerikas, Zentralamerika und Nordsüdamerika. Die Sichtbarkeit der zentralen Verfinsterung konnte dagegen nur in einem schmalen Streifen Zentralamerikas beobachtet werden. Für Europa und Asien blieb die Finsterniß unsichtbar.

Ein eigenartiger Diebstahl ruft in Paris große Beunruhigung hervor. Aus dem Institut, welches mit dem Infektionsspital des Vorortes Aubervillers in Verbindung steht, wurden etwa dreißig Kaninchen gestohlen, welche mit den Bazillen der Cholera, der Diphtherie, der Pest und des Milzbrandes geimpft waren. Umfassende Vorkehrungen wurden getroffen, den Verkauf der Thiere zu verhindern.

Neueste Nachrichten.

Philippopel, 29. Juli. Rittmeister Boitschew und Novelic wurden zu lebenslänglichem schwerem Kerker, Bogdan Wassilew zu 6 Jahren 8 Monaten verurtheilt. Nicola Boitschew wurde freigesprochen. (Vergleiche Vermischtes.)

Kopenhagen, 29. Juli. Die Ankunft der Kaiserin-Wittwe Maria von Rußland wird am 2. August an Bord der Kaiserlichen Yacht „Standart" erfolgen. Die Kaiserin, welche von dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga begleitet sein wird, wird sich sogleich nach Schloß Bernstorff begeben.

Malta, 29. Juli. Ein Bataillon Infanterie erhielt Befehl sich zur Abreise nach Kreta bereit zu halten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 1,20 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: Regen. Windrichtung: Nord-Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 31. Juli: Wärmer, schwül. Vielfach Gewitterregen. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 19 Minuten, Untergang 7 Uhr 53 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 2 Min. Morgens, Unterg. 8 Uhr 7 Min. Abends.

Sonntag, den 1. August: Wolkig, mäßig warm, Regenschauer und Gewitter.

Montag, den 2. August: Veränderlich, kühl, lebhafte Winde, Gewitter.

Dienstag, den 3. August: Abwechselnd, windig, kühl.

Marktpreise: Thorn, Freitag, d. 30. Juli.

		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf			niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	25	Aale	p. Pfd.	—	—	1	—
Heu	„	2	—	2	25	Stör	„	—	—	—	—
Kartoffeln, alte	pr. Ctr.	2	—	3	—	Wels	„	—	—	—	40
Kartoffel, neue	7 Pfd.	—	20	—	—	Bressen	„	—	25	—	40
Schoten	1 Pfd.	—	10	—	—	Schleie	„	—	35	—	40
Bohnen, grüne	3 Pfd.	—	—	—	15	Hechte	„	—	30	—	40
Mohrüben, junge	3 Bund	—	8	—	10	Karauschen	„	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Barsche	„	—	30	—	40
Blumenkohl	p. Kopf	—	10	—	50	Zander	„	—	45	—	55
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Karpfen	„	—	—	—	90
Aepfel	3 Pfd.	—	20	—	25	Barbinen	„	—	25	—	30
Birnen	1 Pfd.	—	15	—	20	Weißfische	„	—	15	—	20
Kirschen	„	—	10	—	15	Puten	Stück	3	50	4	50
Johannisbeeren	„	—	15	—	—	Gänse	„	3	—	3	75
Gurken	Mdl.	—	15	—	40	Enten junge	Paar	2	—	2	40
Butter	p. Pfd.	—	60	—	80	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Eier	Schock	2	—	2	60	„ junge	Paar	—	50	1	20
Krebse	„	1	25	3	00	Tauben	„	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 7.	29. 7.		30. 7.	29. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,30
Russ. Banknoten.	216,15	216,20	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	68,20	68,25
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,50	Türk 1% Anleihe C	23,20	23,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,25	98,25	Ital. Rente 4%	94,50	94,25
Preuß. Consols 3½ pr.	103,90	104,—	Rum. R. v. 1894 4%	89,90	89,90
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	Disc. Comm. Antheile	207,25	207,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,75	97,80	Harp. Bergw.-Act.	190,90	190,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,10	93,25	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,30	New-York	85¾	84,c
			Spiritus 70er loco.	41,60	41,60

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%



Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Vincent Hoehle'schen Grundstücks Thorn Altstadt Blatt 395 ist aufgehoben.

Thorn, den 28. Juli 1897. 3102

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Staats- u. Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr (Juli September) 1897/98 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

16. August d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei - Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 26. Juli 1897. 3098

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethe- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Canonbeträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städt. Kassen zu entrichten. 3046

Thorn, den 21. Juli 1897.

Der Magistrat.

Roggen, Hafer, Heu und Stroh

kauft das

Proviantamt Thorn.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 31. Juli cr.,

Nachmittags 4 Uhr

werde ich bei dem Gastwirth Wilhelm Czerwionka in Rubinkowo

1 Repositorium, 1 Ladentisch, 3 Bänke, 1 fichtenes Wäschespind

zwangsweise versteigern. 3108

Liebert, Gerichtsvollzieher.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen ächt in Packeten, à 25 Pfg.

Niederlage in Thorn bei **P. Begdon.** 4396

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Standesamt Mocker.

Vom 22.—29. Juli 1897 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Invaliden Ludwig Zelazek. 2. Tochter dem Lehrer Ernst Kruschke. 3. Tochter dem Schlosser Willy Fleck. 4. Tochter dem Eigenthümer Joseph Lokcinski Col. Weißhof. 5. Sohn dem Buchhalter Janz. 6. Sohn dem Gerichtsactuar Walter Gaupp. 7. Sohn dem Schmied Anton Sulecki. 8. Sohn dem Maschinenbauer Eduard Zikall. 9. Sohn dem Tischler August Kamper. 10. Tochter dem Schuhmacher Makarius Murawski. 11. Tochter dem Arbeiter Franz Nismanowski. 12. T. dem Arbeiter Jacob Piontkowski.

Sterbefälle.

1. Zelazek ohne Vornamen 1 1/4 Std. 2. Alfred Krampitz 8 Mon. 3. Ella Jahnke Col. Weißhof 3 Mon. 4. Paul Kappel Col. Weißhof 1 Mon. 5. Emma Harke-Schönwalde 4 Mon. 6. Todtgeburt. 7. Bertha Bentz 8 Mon. 9. Paul Schüttkowski 17 Tage. 9. Johanna Grzegorowski 2 Mon. 10. Antonie Turalski 9 Mon.

Aufgebote.

Arbeiter Leonhard Wisniewski und Katharina Jankowski.

Eheschließungen.

Keine.

Standesamt Podgorz.

Vom 23. bis einschl. 29. Juli cr. sind angemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Adolf Schroeder-Rudak. 2. Ein unehelicher Sohn. 3. Sohn dem Fleischermeister Max Noga. 4. Tochter dem Besitzer Eduard Wendland. 5. Sohn dem Landwirth Karl Zielke-Stewken. 6. T. dem Arbeiter Gustav Nienaß-Stewken. 7. S. dem Arbeiter Julius David-Rudak. 8. Sohn dem Bäckermeister Wilhelm Hübner.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

Arbeiter Julius Otto Strauß und die unverehel. Ottilie Beikai beide aus Podgorz.

Sterbefälle.

1. Kanonier August Johann Rotewald-Rudak, 22 J. 5 Mon. 2. Arbeiter Stanislaus Ciechorski, 41 Jahre alt.

In No. 29 vom 18./4. 96

des Frauen-Daheim, sowie in fast allen Hausfrauen-Zeitungen von sparsamen Hausfrauen empfehlend besprochen und mit **40 Medaillen** ausgezeichnet ist

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris)

das **einzig praktische Mittel** zum

Waschen von Wäsche

und anderer Stoffe.

Sie reinigt **ohne Seife, Soda und Chlor jede Wäsche** mit

halber Arbeit

und reichlich

25 Procent billiger

besser, als seither, **ohne** die **Wäsche** im Geringsten anzugreifen.

Lessive Phénix ist zu beziehen zum Preise von 30 Pfg. per Pfund in **Thorn** bei Hugo Claass, Adolf Majer, Carl Sakriss, E. Szyminski, Paul Weber, Hugo Eromin, Carl Matthes, J. M. Wendisch Nachf., M. Kalkstein von Oslowski, Anders & Co., S. Simon.

In **Mocker** bei Thorn: Apotheker **B. Bauer,** Drogerie.

Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot, Paris)

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld. 2779



SINGER

Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke jeder Art.

Ueber 13 Millionen

fabricirt und verkauft!

Singer Co. Act. Ges.

(vormals G. Neidlinger)

Thorn, Bäckerstr. 35.

3101

Singer's Central-Bobbin-Nähmaschinen.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln — ist das beste und — ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.

Ziehung 13. Oktober cr.

nur Gold und Silber.

Gewinne i. W. v. 25000 Mk. 6000 Mk. 3000 Mk. rc.

Loose à 1 Mk.

11 Loose 10 Mark.

Gewinne: i. W. v. 50180 Mk. 2000

Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., sowie **hier die Expedition dieser Zeitung.**

MÜNCHNER ILLUSTR. WOCHENSCHRIFT

Jugend

für KUNST und LEBEN

Die 'Jugend' gilt für die frischeste und beliebteste Reiselektüre und ist auf allen grösseren Bahnhöfen Europa's, in allen Bädern, Kurorten, Sommerfrischen, Hôtels, Pensionen, Restaurants, Cafés etc. etc. zu finden. Neueste und frühere Nummern à 30 Pfg. — Einzelhefte (4—5 Nummern) à Mk. 1.20, im Abonnement à Mk. 1.— — Quartalsbände (13 Nummern) à Mk. 3.—, Semesterbände, elegant gebunden à Mk. 8.50. Abonnements durch alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen und Postämter oder durch den unterzeichneten Verlag.

Da die Gegner der 'Jugend' keine Gelegenheit unbenützt lassen, um ihr Eins zu versetzen und sie aus der Oeffentlichkeit zu verdrängen, so richten wir an unsere Freunde die ergebene Bitte, auf ihren sommerlichen Fahrten immer wieder nachdrücklichst die Münchener 'Jugend' verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die 'Jugend' etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Danke verpflichtet.

MÜNCHEN, Färbergraben 24. — G. HIRTH's Verlag.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 2555

In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen

Santal Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält offin. Santalholzöl 0,15

Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**

Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.

Zu haben in den Apotheken.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden** (Schutzmarke „Zwei Bergmänner") à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz u. Anders & Co.

Krankheitshalber sind wir gezwungen, unser in **Dirschau** seit 9 Jahren **gut eingeführtes**

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft

zu verkaufen. Reflectanten mit 15 bis 25000 Mark Vermögen wollen sich gefl. melden unter **L. 330** in der Expedition der „Thorner Zeitung." 3103

Eine Wohnung,

2. Etage, ist vom 1. October zu vermiethen.

2964 **Neustädt. Markt 9.**

Lebens- und Unfall-Versicherung.

Für eine hochangesehene Actien-Gesellschaft mit zeitgemäßen, vielseitigen Einrichtungen wird ein

Inspector

mit Gehalt, Spesen und Provisionsantheil **gesucht.** Herren mit genügender Bildung, die sich dem Berufe widmen wollen, wird bei sofortiger Vergütung für Probeleistungen kostenfrei entsprechende Ausbildung gewährt. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Referenzen durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** unter **J. Z 5636.** 2869

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

2591 **G. Jacobi.**

Tüchtige

Kopfsteinschläger

finden auf Accord dauernde Beschäftigung.

Dulzig b. Driezmin Westpr.

Martischus. 3086

Zur Aufnahme der Gasmesserstände und Einziehung der Rechnungen findet ein

zuverlässig., kautionsfähig. Mann

dauernde Beschäftigung in der

Gasanstalt.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Remuneration gesucht.

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Ein ordentl. Laufbursche

wird verlangt bei 3061

Anders & Co.

Verkäuferin

gesucht **Gustav Weese.**

Eine tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich bei billigen Preisen in u. außer dem Hause. **K. Fritz, Gerechtestr. 26, III.**

Drei kräftige Landammen

empfiehlt **A. Grobinska,** Miethsfrau,

3050 **Mauerstr. 73.**

Brückenstrasse 32, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung,** 3. Etage 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20**

Eine herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, viel Zubehör, Stall und Wagenremise zu vermiethen. **Brombergerstr. 84.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen

693 **Breitestraße 4, II.**

2 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Zubehör, zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Versetzungshalber suche von gleich

Wohnung

von Stube, Kabinet und Küche in Nähe der Heiligengeiststraße. Offerten unter **F. K. 17** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

Mellienstr. 8 „Villa Martha" Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei,** sowie **eine Schlosserwerkstatt** vermiethet zum 1. Oktober d. J. **A. Stephan.**

Die 2. Etage,

vom Herrn Oberstabsarzt Dr. Liedtki bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

2692 **Bäckerstraße 47.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall rc., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski,** Fischerstr. 55

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

2772 **H. Nitz.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

2771 **Adolf Leetz.**

Möblirte Zimmer

zu vermiethen **Fischerstraße 7.**

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

J. Kurowski, Gerechtestraße 2.

Renov. Part.-Wohnung f. kl. Familie, 2 gr. freundl. Zimmer, Aussicht nach der Weichsel, mit allem Zubehör zu verm. Das. **kl. Zimmer** für 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Meyer.

Victoria-Theater.

Sonnabend: Keine Vorstellung.

Sonntag, den 1. August 1897:

Der Freischütz.

Große Volksoper in 4 Akten v. C. M. v. Weber.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 1. August 1897:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 4 1/2 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Familien-Billets im Vorverkauf (3 Personen 50 Pf.) sind bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) zu haben. 3105

Von 6 1/2 Uhr ab Schnittbillets à 15 Pf.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher** und **dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt wieder

Dienstag, 3. August cr.

K. Marks,

2917 **Albrechtstraße 1, III.**

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Hartsch, Culmerstr. 7.

Loose

zur Hessischen Damenheim-Lotterie. Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz. — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 6,80,** 1/2 Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60,** — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

empf. die **Hauptvertriebsstelle für Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung",

Bäckerstraße 39.

Eine Mittelwohnung,

für einen Beamten geeignet, bestehend aus 2 großen Zimmern, großer heller Küche, sowie Zubehör, in der Hauptstraße von **Mocker, Thornerstr. 36** belegen, ist v. 1. Octbr. d. J. ab billig zu vermiethen 3005

Eine Hofwohnung

von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Herrschaftl. Wohnung,

einzige im Hause, zu vermiethen.

Annen-Apotheke,

(2812) **Mellienstr. 92.**

Wohnung, 8 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, sowie **Wohnung,** 2 Zimmer u. **1 Laden** zu verm. **Lipinski, Schul- u. Mellienstr.-Ecke.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. October billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

4 geräum. freundl. Zimmer nebst Zubehör, Balkon, für 390 Mk. einschl. Wasserzins zu verm. **Mellienstr. 88, II.**

Kirchliche Nachrichten.

7. Sonntag nach Trinitatis, den 1. August.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Bethhausbau in Illowo (Diözese Flatow).

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Kutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethsaal zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.